

# Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adressen:  
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis:  
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 170.

Dienstag, 25. Juli 1899, Abends.

52. Jahrgang

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Vorzahlung in den Expeditionen in Riesa und Straßburg oder durch den Postweg für ein Jahr 1 Mark 50 Pfg., bei Vorzahlung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Postträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg. Einzelnummern 10 Pfg. Anzeigen-Preise für die Nummer des Tagesabendes bis Donnerstag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck- und Verlag von Langner & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Reichenstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Für die k. k. Anstalten und Gebäude werden — lieferbar in den Monaten September und October die's Jahres — 10 000 Centner böhmische Braunkohlen besser Qualität und zwar 4200 Centner Ruchstohlen I, 1000 Centner Ruchstohlen II und 4800 Centner Mittelstohlen I gebracht. Angebote, denen eine Probe von mindestens 50 kg beigegeben ist, erbiten wir uns unter Angabe des Gewinnungsortes bis zum 2. August dieses Jahres. Die Lieferung hat bis in den Kohlenraum der einzelnen Grundstücke zu erfolgen. Für probenmäßige Lieferung bleibt der Lieferant haftbar.  
Riesa, am 24. Juli 1899.

Der Rath der Stadt.  
Boeters.

## Versteigerung von Roggen.

Am 28. Juli d. J. Nachmittags 3 Uhr soll im Hotel Reichshof im Dorfe Zeithain der auf den Feldern der Kommandantur anstehende Roggen an den Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigert werden.  
Die Verkaufsbedingungen können im Geschäftszimmer der Kommandantur eingesehen werden.  
Kommandantur des Truppenübungsplatzes Zeithain.

## Derthliches und Sächsisches.

Riesa, 25. Juli 1899.

— Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs wird auch in der sächsischen Armee in diesem Jahre ein Versuch mit unmittelbarer Einberufung der Rekruten zu ihren Truppenheiten gemacht werden. Die Einberufung erfolgt nach Maßgabe der für die preussische Armee geltenden Bestimmungen. Den Ausführungsbestimmungen sei Folgendes entnommen: Die Rekruten haben auf Grund des Befehlungsbeschlusses Militärpflichtkarten gegen sofortige Baarzahlung zu lösen und zwar, wegen der großen Zahl der zu besoldierenden Mannschaften, möglichst schon eine Stunde vor Abgang des Zuges. Um eine Ueberfüllung der Bänke zu vermeiden, wird die Einberufung der Rekruten (nötigenfalls auch für denselben Truppenteil) auf mehrere Tage vertheilt werden. Den Eisenbahnbehörden soll frühzeitig genaue Nachricht darüber gegeben werden, wie viele Rekruten zwischen zwei Eisenbahn-Knotenpunkten zu besoldern sind, damit für ausreichende Besoldungsmittel und ev. für Einlegung von Sonderzügen rechtzeitig gesorgt werden kann. Dem Einberufenen wird in der Regel auf dem Befehlungsbeschlusse der Zug bestimmt werden, den er benutzen muß. Den Sonder- und ev. auch den Fahrplanmäßigen Zügen sollen zur Aufrechterhaltung der Ordnung ausreichende militärische Begleitkommandos beigegeben werden; ebenso sollen die betreffenden Bahnhöfe militärisch oder polizeilich überwacht werden. Das den Bestimmungen beigegebene Formular eines Befehlungsbeschlusses enthält u. A. den Vermerk: „Auf ruhiges, verlässliches Verhalten während der Fahrt und auf den Stationen werden Sie hierdurch besonders aufmerksam gemacht; Anordnungen der Beamten zu haben Sie Folge zu leisten. Zuwiderhandlungen werden nach dem Militärstrafgesetze beim Truppenteile bestraft.“  
— Herr Kreishauptmann Schmiedel trat am 24. d. M. einen mehrwöchigen Urlaub an. Vertreten wird derselbe durch den Geh. Regierungsrath v. Kirchbach und in Angelegenheiten der Generalkommission für Abfällungen und Gemeinheitsvertheilungen durch den Oberregierungsrath Kraft und später den Regierungsrath Dr. Niethammer.

— Ein bedauerndes Unfälle ereignete am Sonntag Abend in der 10. Stunde auf der sogen. Bleckbrücke Herr Oberleutnant v. Dörling von der 1. Schwadron des Oskoyer Ulanen-Regiments. Auf der genannten Brücke schritten plötzlich die Pferde angeblich vor einem Eisenbahnzuge. Der Reiter des Geschwades verlor die Gewalt über die wild dahinstürmenden Pferde. Herr v. D., welcher aus dem Wagen sprang, wurde gegen das Brückengeländer geschleudert und erlitt bedeutende (schwerste) Verletzungen am Kopfe. Der Reiter wurde vom Boden geschleudert und kam mit leichten Verletzungen davon. Herr v. D. wurde in Riesa ein Rothverband angelegt.

— Eine Versammlung von Vorständen der Reformvereine des 7. sächsischen Reichstagswahlkreises fand am Sonntag in Lommatzsch statt. In derselben wurden zwei Delegirte zum Hamburger Parteitag gewählt.

— Für die in Sachsen lebenden österreichisch-ungarischen Wehrpflichtigen dürfte die zwischen dem Königl. sächsischen Kriegsministerium und dem k. k. österreichisch-ungarischen Reichskriegsministerium getroffene Vereinbarung von Interesse sein, nach welcher sich österreichisch-ungarische Wehr-

pflichtige, welche sich zum freiwilligen Eintritt in das k. k. Heer und der k. k. Kriegsmarine melden wollen, auch in Sachsen auf ihre Tauglichkeit und Eignung zum Dienst untersuchen lassen können. Diese Untersuchungen finden in Dresden und Leipzig ein für alle Mal durch die dasigen Garnisonärzte statt.

— Nach einer Entscheidung des Reichsgerichts gehört das Fahrrad, sobald dessen Besitzer nachweist, daß er dasselbe zu seinem Lebensunterhalt benötigt, zu den unschuldigen Gegenständen.

— Sachsens Bahnlänge ist nach dem Verhältnis seiner Bewohner gerade doppelt so groß, wie diejenige Preußens und Bayerns. Es kommen nämlich in Preußen auf 1000 qkm Grundfläche 75 km, in Bayern 76,8 km, in Sachsen aber 151,8 km Eisenbahnen.

— Gläubig. Die Notiz in voriger Nr. ist zu redigieren. Auf dem Truppenübungsplatz Zeithain sind am Sonnabend 3 Ctr. Pulver auf einmal in die Luft gesprengt worden. Der dadurch erzeugte Luftdruck hat hier die gemeldeten Erscheinungen hervorgerufen, die man fälschlich durch einen Erdstoß herangezogen glaubte.

— Strehla. Die Eröffnung der Gewerbe-Ausstellung erfolgte am Sonntag Vormittag 1/11 Uhr in Gegenwart der Herren Amtshauptmann von Carlowitz, Bürgermeister Burthardt und anderer Ehrengäste durch Herrn Privatius Carl Kirßen, dem verdienten Vorsitzenden des Gewerbevereins. Unsere Gewerbetreibenden haben es sich sehr angelegen sein lassen, die Ausstellung, die sich bekanntlich in den schönen Räumen der neuen Schule befindet, gut zu bescheiden. Der Besuch war am Sonntag ein erfreulich lebhafter.

— Riesa, 24. Juli. Zwei schwere Gewitter gab es gestern. Das erste, früh um 5 Uhr, richtete, soweit bis jetzt zu erfahren war, weniger Schaden an. Ein Blitzstrahl schlug in dem benachbarten Ort Gajern in das Zocherische Gut ein und bedeckte das Flegelbach zum Theil ab, fuhr dann aber zum Dachfenster wieder hinaus. Die Gutbewohner und auch das Vieh im Stalle waren durch den heftigen Schlag in große Aufregung gekommen. Das zweite, in der fünften Nachmittagsstunde eintretende Gewitter war furchtbar in seinem Auftreten und schadenbringender in seiner Wirkung, zumal es in Gemeinschaft mit einem heftigen Orkan und einem stichweise in großen Höhen niedergehenden Hagelwetter auftrat. Außerdem erfolgte dabei ein detartiger, wolkenbruchartiger Regen, daß viele der abschüssigen Wege vollständig aufgerissen und das Erdreich abgeschwemmt wurde. In vielen Straßen der Stadt, wie auf dem Markte, der Neugasse, Görlischen Gasse usw., waren große Haufen von Sand und Geröll angeschwemmt. Bleisack drangen auch die Wassermassen in die Keller ein. Eine ganze Anzahl Blitzschläge, größtentheils „kalte“ gingen nieder und richteten mehrfach Schaden an. — Durch einen größtenteils unglücklichen wurden Sonnabend Mittag die Steinarbeiter Wehnerschen Eheleute ihres kaum neunjährigen Töchterchens beraubt. Die Eltern waren noch auf ihrer täglichen Beschäftigung und eine zum Besuch hier weilende Schwester der Frau führte das Hauswesen. Beim Zubereiten des Mittagessens bemerkte das kleine Mädchen, während seine Tante, geschäftlicher Besorgungen halber, auf einen Augenblick sich aus der Wohnung entfernt hatte, daß

das Feuer nicht recht brannte. Es holte die Petroleumlampe herbei und goß deren Inhalt ins Feuer. Plötzlich durchglühtete ein furchtbarer Ausschrei das ganze Haus, die Petroleumlampe war explodirt und hatte den ganzen Inhalt dem armen, unglücklichen Kinde ins Gesicht geschleudert. Das Kind stand in vollen Flammen, das Augensicht war vermindert, die Haare verbrannt und der Körper über und über mit Brandwunden bedeckt. In seinem Schmerze stürzte das arme Wesen nach der Hausflur, wo das Feuer von den herzugeeilten Hausbewohnern durch Ueberwerfen einer Decke erstickt wurde. Doch konnte das bedauernswürdige Kind trotz sofortiger ärztlicher Hilfe nicht gerettet werden, gegen Mitternacht wurde es durch den Tod von seinen qualvollen Leiden erlöst. (M. L.)

— Ziegenhain bei Weissen, 24. Juli. Das Ungewitter, das sich gestern Nachmittag mit heftigen Schlägen über die hiesige Gegend entlud, brachte einem nicht zu breiten Strich in der Flur von Graupzig und Sully starken Hagel.

— Coswig. Aus Dresden erzählt das „N. W. Tageblatt“ Mittheilungen über das gegenwärtige Befinden der Prinzessin Luise von Coburg und ihren jetzigen Aufenthaltsort, die Privatbelletrant „Lindenhof“. Ihren eigenen Äußerungen zufolge, behagt es der Prinzessin in der Pierson'schen Heilanstalt sehr gut. Man sieht auch die Prinzessin sehr oft in elegantem Zwielpinner die Mauerumfriedung bei frühlichem Geplauder mit ihrer Begleitung verlassen, um Ausflüge in die herrliche Umgegend zu machen, wohl hier und da auch mitten im Walde ihre Walkstunden zu betreiben. Die Pierson'sche Anstalt, die einen Villenkomplex von 10 Hektaren umfaßt, bildet eine Gruppe von vier Gebäuden, das Gesellschaftshaus, zwei Villen für ruhige Kranke — rechts für Männer, links für Frauen — und das Wirthschaftshaus. Von den vorderen Krankenvillen, in Luftlinie etwa 55 bis 60 Meter entfernt und von diesen durch den Waldbestand isolirt, stehen zwei Villen für unruhige Kranke und Hofgärten. Erst in neuerer Zeit sind zwei Villen errichtet worden, von denen die kleinere, einstöckige ein junger Mann, Herr v. St., Bruder eines bekannten deutschen Großindustriellen und deutschen Reichstagsabgeordneten, ganz allein mit seiner Bedienung bewohnt, während die andere zweistöckige Villa von vier kranken Damen bewohnt wird. Die größere Hälfte des ersten Stockwerkes hat Prinzessin Luise inne, während im zweiten Stockwerk ihre Begleitung und Dienerschaft untergebracht ist. Der ganze Bodenraum wird eingenommen von zahlreichen Kisten und Koffern, die ihre Toiletten enthalten. Immer noch treffen von ihrem früheren Aufenthaltsort Kisten und Koffer mit Toiletten ein. Den kleineren Theil der ersten Etage hat eine Fürstin Lobkowitz, eine freundliche und ruhige Greisin, inne. Mit dieser wie mit einzelnen anderen vornehmen Pflegebefohlenen der Anstalt verkehrt die Prinzessin, wie überhaupt der gesellschaftliche Verkehr im „Lindenhof“ ein sehr reger ist. Bietet doch das Gesellschaftshaus reiche Gelegenheit zur Unterhaltung: in seinem großen im Obergeschoß gelegenen Festsaal, welcher mit einer Bühne, mit Konzertorgel und Harmonium ausgestattet ist, finden Konzerte, kleine Theater-Aufführungen und Festschichten statt.

— Döbeln, 24. Juli. Der außerordentlichen Hauptversammlung des sächsischen Schuhmacher-Zunftsverbandes, welche gestern hier stattfand, wohnten etwa 50 Delegirte bei.

## Freibank Riesa.

Mittwoch, den 26. Juli und Donnerstag, den 27. Juli d. J., von Vormittag 8 Uhr ab, gelangt auf der Freibank im städtischen Schlachthof das Fleisch zweier Rinder zum Preise von 40 Pfg. pro 1/2 kg zum Verkauf.  
Riesa, den 25. Juli 1899.

Die Direction des städt. Schlachthofes.  
Reißner, Sanitätsthyerarzt.

## Schulhausneubau in Stößitz.

Der unterzeichnete Schulvorstand fordert hiermit zur Bewerbung um den von ihm beschlossenen Neubau eines Schulhauses auf. Projektanten haben Zeichnung und Kostenanschlag bis zum 1. September d. J. einzureichen. Die allgemeinen Bedingungen liegen bei dem Vorsitzenden des Schulvorstandes zur Einsichtnahme aus.  
Stößitz, den 24. Juli 1899.

Der Schulvorstand daselbst.  
Moritz Starke, Vorsitzender.



Da: Verband hat von den 110 sächsischen Schuhmacher-Jungen 62 mit etwa 3000 Mitgliedern in sich vereinigt. Nach einem Vortrage des Herrn Reichel-Döbeln über das Alters- und Invaliditäts-Gesetz wurde folgender Antrag zum Beschluß erhoben: „Der Verbandstag möge seinen Vorstand beauftragen, in immerwiederkehrender Weise Regierung und Reichstag zu bitten, daß das Alters- und Invaliditätsgesetz auf alle Staatsangehörigen ohne Altersgrenze bis zu 2000 Mk. Einkommen in Zukunft ausgedehnt wird, und zwar bezogen auf den Staatszuschuß dem Arbeitgeber ebenso zu Theil wird, wie dem Arbeitnehmer.“ Aus den weiteren Verhandlungen, die großentheils einen internen Charakter hatten, ist noch als interessant zu erwähnen die Mittheilung, daß aller Voraussicht nach an der Schuhmacher-Hochschule zu Giebichenstein in Halle sogenannte Meisterkurse eingerichtet werden sollen. Der Fortgang der Angelegenheit hängt nur noch von der ministeriellen Entscheidung ab.

† Dresden, 24. Juli. In Eibitz sind amtl. heute 120 Typhus-Erkrankungen festgestellt. 2 Personen sind gestorben. Eine bedrückende Untersuchung hat ergeben, daß die Wässerleitung, die Eibitz zum Theil mit Wasser versorgt, versaut war. Sie wurde sofort geschlossen. Auch in Dresden sind, von Arbeitern eingeschleppt, einige Typhus-Erkrankungen vorgekommen, doch wurde die Gefahr einer Weiterverbreitung der Seuche durch umfassende Maßregeln beseitigt.

Sirna. In erste Lebensgefahr kamen am Sonnabend Abend 1/10 Uhr die Insassen eines Bootes, das von Niederrösig nach dem gegenüberliegenden Ufer fuhr. Um genannte Zeit dampfte der Schlepper „Kuffig“ mit seinem Zuge bei Oberpostitz bergwärts, als die Schaluppe mit fünf Insassen von Niederrösig abfuhr. Ungefähr 100 Meter bergwärts von dem Schlepper entfernt, passierte die Schaluppe die Curvlinie desselben und war somit außer aller Gefahr. Plötzlich aber wendeten die Insassen die Schaluppe, so daß sie der Curvlinie des Dampfers wieder zu nahe kam, und wurde das Fahrzeug schließlich von letzterem angegriffen und zum Kentern gebracht. Sämmtliche Insassen, eine Frau mit zwei schwächlichen Kindern und einer erwachsenen Tochter sowie deren Bräutigam, stürzten in die Fluthen. Ein Glück war, daß die helle Mondnacht die Größe der Gefahr sofort erkennen ließ und schnelle Maßnahmen zur Rettung ergreifen werden konnten. Durch die schnelle Hilfeleistung des Schiffseigners Max Beckert aus Postitz mit seinem Benzindampfer wurden die Schaluppe sowie die Personen vor dem Schaufenstern des Schleppdampfers bewahrt. Drei Personen wurden von Herrn Beckert auf seinen Benzindampfer gerettet, und die übrigen zwei, welche sich noch an der gekenterten Schaluppe befanden, nahmen die Schiffseigner Oswald Rott aus Pöhlitz und Robert Uhlmann aus Ratzsch in ihre Schaluppe auf.

Völkau. Ein seit langer Zeit gesuchter berüchtigter Einbrecher, der Handelsmann Donath aus Ratzsch i. B., wurde am Donnerstag hier festgenommen. Ihm werden die meisten größeren Diebstähle in den ländlichen Ortschaften der Oberlausitz zur Last gelegt. Er hat auf seinen Raubzügen viel Geld geholt und sind ihm unter Anderem Geldbeträge von über 1000 Mk. in die Hände gefallen. Auch kommt er dringend in Verdacht, an einem in der Nähe von Görlitz im vorigen Jahre verübten Einbruchdiebstahl mitbetheiligt zu sein, bei welchem bares Geld und Werthsachen im Betrage von etwa 40.000 Mk. gestohlen wurden.

Zwickau. Sonntag früh zwischen 3 und 5 Uhr traten hier drei sehr heftige Gewitter auf. Der Regen fiel wolkenbruchartig. Das Blitzen erfüllte die Nacht. Ein Blitzschlag traf den Mator der Katharinenkirche, zwei Telephonleitungen, einer einen Baum. Ein Blitzschlag löschte bei Zwickau eine Strohfirne ein.

Crimmitschau, 23. Juli. Einer Hausbesitzerin in dem eine Stunde von hier entfernten Dorfe Kuchdorf wurde kürzlich aus einer in ihrer Schlafkammer stehenden unverschlossenen Kasse ein Crimmittschauer Sperrschloßbuch mit einer Einlage von 1500 Mk. gestohlen. Schließlich stellte es sich heraus, daß der Dieb der eigene Sohn der Bestohlenen, ein 25-jähriger Handarbeiter, war. Derselbe hatte von dem Vathe nach und nach über 1200 Mk. abgehoben und zum größten Theile vergauelt. Vorigen Abend wurde er deshalb von der Gendarmerie verhaftet; er soll sich aber wieder auf freiem Fuße befinden, da die Raitter keinen Strafantrag gegen ihn gestellt.

Annaberg. Beim Uebersteigen einer Düngrinne brach hier ein Arbeiter ein. Mit Mühe konnte er aus seiner nicht gefahrlösen Lage befreit werden. Die Verletzungen, die der arme Pflücker erlitt, sind zum Glück nicht bedeutend gewesen.

Freiberg. Der verstorbene Oberlehrer a. D. Raster hat dem hiesigen Albertinum 10.000 Mk. unter dem Namen „Rusterstiftung“ mit der Bestimmung überwiesen, daß 1/2 der Zinsen als Stipendien an Söhne von Volksschullehrern vergeben werden sollen, die das Gymnasium Albertinum besuchen. Ferner hat die Wächendörferschule zu Gunsten des Lehrercollegiums 13.000 Mk. als Zuschuß zu der an dieser Schule bereits bestehenden „Rusterstiftung“ mit der Bestimmung erhalten, die Zinsen an Wittwen und Waisen von Lehrern der Wächendörferschule alljährlich zu Weihnachten zu verteilen.

Berden. Eine in Niederalbertsdorf wohnende Gastwirthin suchte einem Landwirth unter dem Vorwande, daß sie es bei ihr besser habe als bei dem Landwirth und ebendrin keine Kinder mit zu versorgen habe, das Dienstmädchen abwendig zu machen. Da nun solche Vorspiegelungen bei jüngeren Dienstmädchen zuweilen Gehör finden und das bestehende Dienstverhältnis dadurch gelockert wird, wurde die Gastwirthin wegen Zuwiderhandlung gegen § 28 der revidirten Strafordnung zu 20 Mark Geldstrafe verurtheilt.

§ Wollenstein. Hier löschte ein Großfeuer das Restaurationsgebäude „Straßburg“, sowie ein zweites Haus voll-

ständig ein. Ueber die Entstehungsurache ist noch nichts Bestimmtes bekannt.

Schwarzenberg, 23. Juli. Die Mehrheit des Stadtverordnetencollegiums hier selbst sprach sich mit Rücksicht auf die bedeutenden Kosten gegen die Einführung der Kirchenheizung aus.

Adorf. Unglück, viel Unglück hatte ein Güterzug am Sonntag früh. Der zugsführende Schaffner Graupner aus Reichendach, ein Veteran von 1870/71, wurde am Sonntag früh in der 6. Stunde auf dem Bahnhofe Reichendach, als er für den von ihm zu führenden Güterzug Nr. 5702 beim Stationsassistenten die Ankunft und Abfahrt sich besichtigen lassen wollte und zu diesem Zwecke von seinem Wagen aus sich auf das dritte Geleise begeben hatte, von der Maschine des Güterzuges Hof Leipzig von hinten überfahren und fast vollständig zermalmt. Der von dem geleiteten Herrn Graupner geleitete Güterzug Nr. 5702 ist sodann kurze Zeit später, und zwar etwa 1/8 Uhr, zwischen Hundsrücken und Adorf (Posten 18 und 19) nahe dem Dorfe Reberkreutz, verunglückt. Auf dem Bahnhofe Bad. Eisen waren sechs leere Personenwagen, welche zur Bewältigung des starken Abendverkehrs dem von Plauen 5.53 Uhr nach Bad. Eisen abgehenden Personenzuge beigegeben worden waren, losgehängt worden und darauf sortirt; ob durch Jemandes Verschulden, ist Sache der Untersuchung. Man meldete zwar sofort telegraphisch das Durcgehen der sechs Wagen nach Adorf, die Wagen sausten aber auch bereits durch die Station Adorf. Letztere gab unverzüglich telegraphisch Mittheilung nach Döhlen. Inzwischen befand sich der Güterzug 5702 auf der Fahrt von Hundsrücken nach Adorf. Der Maschinenführer Herr Lepzig und sein Heizer Herr Zopf bemerkten das Hinzufahren der sechs leeren Personenwagen. Lepzig gab das Zeichen zum Bremsen und sprang bei voller Fahrt nebst seinem Heizer ab. Seinem Beispiele folgten alle Bremsler bis auf einen. Raum war der Abprung glücklicherweise, als schon der unvermeidliche Zusammenstoß erfolgte. Die Locomotive (Nr. 957), deren Räder etwa 30 Meter fortgeschleudert wurde, fiel in einen Personenwagen, der Pufferwagen, in dem vorher der in Döhlen grüßte Herr Graupner gesessen hatte, war vollständig zertrümmert. Ein Berliner Güterwagen stieß auf dem Pufferwagen und ein umgekehrter hiesiger Güterwagen stieß sozusagen an dem Wagenrad. Außer der Maschine sind etwa 15 Wagen mehr oder weniger erheblich beschädigt worden; von den lauffähigen Wagen waren bis Sonntag Abend gegen 7 Uhr zehn Stück nach dem Bahnhofe Döhlen zurückgebracht worden. Der an dem Eisenbahnmateriale angerichtete Schaden wird vorläufig auf 60. bis 60.000 Mk. geschätzt. Die Eisenheile eines zertrümmerten Wagens wurden mittels einer Maschine nach Adorf bestrahlt. Ein Rettungszug traf aus Werdau ein.

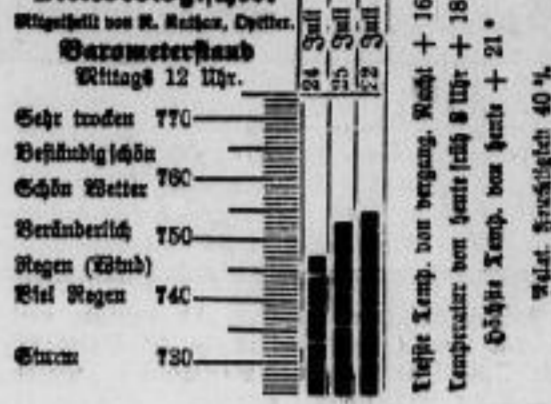
Kus dem Voglande, 23. Juli. In Schreiergrün wurde ein 13-jähriges Mädchen beim Beerenpflücken von einer Kreuzotter durch den Strumpf in das Bein gebissen. Das Mädchen wurde sofort ohnmächtig und liegt jetzt, trotzdem sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen worden ist, hoffnungslos darnieder. — In Unterwiesgrün wurde die Familie des Steinmachers Bach in große Betrübnis versetzt. Drei Kinder im Alter von 11, 9 und 7 Jahren starben innerhalb 8 Tagen an Scharlach und Diphtheritis. — In Rottenkirchen mußte wegen epidemischen Auftretens der Diphtheritis die Schule geschlossen werden.

#### Aus dem Reiche und Auslande.

Unwetter sind am Sonntag stellenweise wieder ganz verheerend niedergegangen. Der westliche Theil der Provinz Hannover wurde durch ein sehr schweres Unwetter, wie es in solcher Stärke seit Jahren nicht vorgekommen, heimgesucht. Es gingen überaus heftige Gewitter nieder; an vielen Stellen hat der Blitz gezündet. Nach im Hertenfeld sowie in der Eifel hat das Unwetter Sonntag Abend großen Schaden in den Aemtern und in den Weinbergen angerichtet. Hagelschlofen im Gewicht von 300 Gramm bedeckten weite Flächen; später folgte ein Wolkenbruch, der zahlreiche Schiffe und Kleinbahnen süßhoch unter Wasser setzte. Mehrfach hat der Blitz eingeschlagen. Eine Gesellschaft, die sich auf einer Ahrreise befand, suchte unter Bäumen Schutz, als ein Blitz herniederfuhr und fünf Personen zu Boden schmetterte. Zwei Männer erholten sich alsbald, drei Frauen blieben jedoch gelähmt und mußten ärztlicher Pflege überwiesen werden. Bei Münsterfels wurden zwei Kabfahrer vom Blitz getroffen, einer blieb todt, der andere wurde nur verletzt. — Auch über Breslau ging Sonntag Abend 10 1/2 Uhr ein schweres Gewitter nieder, verbunden mit starkem Wolkenbruch und Stürmen. — Bei einem der Ritter von Segen heimzuführenden Gewitter wurde in Wellmit ein Knecht während des Heineinsfahrens vom Blitze getroffen und sofort getödtet. Einer der vor dem gespannten Oesen wurde gleichfalls erschlagen. — In Schwarzbach schoß ein 20-jähriger Burche seine Geliebte in den Rücken. Das Mädchen liegt hoffnungslos darnieder. Der Thäter wurde verhaftet. — Ein ebenso schreckbares, wie ganz ansehnliches Unglück hat sich, wie schon kurz gemeldet, am Sonntag in Charlottenburg ereignet. Auf der an der Lauerstraße gelegenen Kabfahrerbahn wurde das Ganturnfest der polnischen Turnervereine der Provinz Brandenburg gefeiert. Der mit Flaggen und Gesellen geschmückte Festzug war durch einen furchtbaren Draht ringum abgegrenzt und eine frohgestimmte Menge, etwa 1000 Personen an Zahl, bewegte sich auf demselben unter den Klängen der Festmusik, und wie auch einem drohenden Gewitter mit leichten Regenschauern nicht. Da plötzlich — die Uhr wies auf 1/6 Uhr Abends — schlug mit marktschreierndem Dröhnen ein Blitzschlag mitten in die arglose Menschenmasse ein. Grundentlang war Alles streckgelähmt, die Musik mit einer erschütternden Dissonanz verstummt, dann aber entstand eine wilde Panik; Jamern

und Schreien mischte sich mit dem Geschrei der Menge, die nach Kerzen rief. Der Blitzschlag war zunächst in einem Flaggenmast gefahren, den er am oberen Theil zerplüßte, und auf einen an demselben herabhängenden Draht übergesprungen, der ihn zur Erde leitete. Hier theilte sich der furchtbare Funke, gleich einer plötzlichen Granate, in unzählige Feuerstrahlen zerfliegend, in zwei Arme, deren einer auf zwei in unmittelbarer Nähe stehende Personen überprang, diese sofort erschlag und dann eine Frau so schwer verbrannte, daß sie alsbald verstarb, während der andere in das Orchester drang, dessen Mitglieder von ihrem Sitze geschleudert wurden, und sodann in eine Sitzreihe von Stühlen fuhr, von denen verschiedene arg zugerichtet wurden.

#### Meteorologisches.



#### Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 25. Juli 1899.

§ Berlin. Ueber das Befinden der Kaiserin wird aus Berchtesgaden gemeldet: Der Kaiserin ist von dem Chefarzt der Nacht „Gruna“ ein Contentivverband angelegt worden, durch welchen die Kaiserin die Möglichkeit erhält, Schmerzmittel zu waschen. Das Allgemeinbefinden ist befriedigend. — Wie aus Danzig gemeldet wird, verhaftete in Neujahrswasser ein Major einen im Verdachte der Spionage stehenden Mann, welcher die Festungswerke photographirte. Der Mann geht an, Berg zu heißen und Handlungsreisender aus Berlin zu sein. In seinem Besitze wurden 3 Rollen photographisches Papier gefunden, welche untersucht werden sollen.

§ München. Der hiesige Apotheker Rosenfeld stürzte vom Gipfel der Zugspitze herab und blieb todt liegen.

† Graz. Nach Schluß einer gestern stattgefundenen socialdemokratischen Frauenversammlung zum Zwecke der Stellungnahme gegen die erhöhte Zucksteuer kam es zu Kundgebungen im Zentrum der Stadt. Die Polizei gestrichelte die Aufreißer und nahm einige Verhaftungen vor.

§ Wien. Nach einer Meldung des „N. W. T.“ erließen die politischen Behörden den Auftrag, gegen alle Kundgebungen gegen den Ausgleich und den § 14 strengstens vorzugehen.

† Wien. Eine von der socialdemokratischen Parteileitung zum Zwecke des Protestes gegen die Erhöhung der Zucksteuer einberufene Versammlung wurde vom Regierungsvertreter wegen Angriffes des Abgeordneten Verlauf auf die Regierung aufgelöst. Der Saal wurde von der Polizei geräumt. Die Versuche der Menge, nach dem Rathhaus zu ziehen, wurden durch Wachmannschaften verhindert, wobei mehrere Verhaftungen vorgenommen wurden.

§ Semlin. Hier und in ganz Ungarn sind serbische Emigranten eingetroffen. In einem hiesigen Kaffeehanse kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Emigranten und zwei serbischen Schimpolizisten; letztere wurden hinausgeworfen.

† Geseemünde. Sonntag Nachmittag gaben die deutschen Marineofficiere den französischen Kameraden vom „Jibis“ ein Festessen, bei welcher der Korvettenkapitän Mertens ein Hoch auf die französische Republik ausbrachte, daß der Kommandant des „Jibis“ Morreau mit einem Trinkspruch auf Sr. Maj. den Kaiser beantwortete. Vorigen Abend fand an Bord des „Jibis“ ein Diner statt.

§ Venedig. In ganz Ober-Italien herrscht seit mehreren Tagen eine abnorme Hitze. Täglich kommen Fälle von Hitzschlag vor, von denen viele einen tödtlichen Ausgang haben.

† Paris. Gegenüber einer Neutermeldung aus Johannesburg, wonach Präsident Krüger demissionirt hätte, weil einige Mitglieder des Volksraats in gewissen mit dem Dynamitmonopol zusammenhängenden Fragen Widerstand bekundeten, erklärt die „Agence Havas“ in einem Telegramm aus Pretoria, Präsident Krüger habe gegenüber einem Journalisten in aller Form erklärt, daß er niemals an dem Rücktritt gedacht habe.

§ Paris. In dem Expreßzug zwischen Paris und Lille wurde ein reisender Getreidehändler Namens Schottmann ermordet aufgefunden. Die Untersuchung ist eingeleitet.

† Petersburg. Gestern Nachmittag 6 Uhr traf der Trauerzug auf dem mit Trauerkolonnen gezierten Nikolaj-Bahnhof ein. Nachdem der Metropolit von Petersburg eine Seelenmesse celebrirt hatte, wurde der Sarg durch den Kaiser und die Großfürsten auf den bereitstehenden Trauerwagen gehoben, worauf sich der Trauerzug nach der Peter-Paul-Kathedrale in Bewegung setzte. Auf allen Straßen bildete Militär Spolier. Alle Häuser hatten Trauerfahnen angelegt und die Trottoirs waren von einer Volksmenge dicht besetzt. Den Zug eröffnete eine Abtheilung des kaiserlichen Convois, an die sich die hohen Civil- und Militär-Beamten, Vertreter gelehrter Institutionen und das Gefolge des verstorbenen Großfürsten angeschlossen. Unmittel-



Der hinter dem von acht Pferden gezogenen Reiterwagen folgte der Kaiser mit dem Prinzen Waldemar von Dänemark. Ihnen schlossen sich die Großfürsten und das Gefolge des Kaisers an.

† Petersburg. Die Beisetzungsfeier des verstorbenen Großfürsten-Thronfolgers Georg findet morgen 10 1/2 Uhr statt.

† Pretoria. Präsident Krüger hat seit Freitag Nachmittag das Regierungsgedäude nicht mehr betreten. Daraus waren Gerüchte aufgestiegen, daß durch Meinungsverschiedenheiten zwischen Krüger, dem Ausführenden Rat und dem Volksrat über das Fort Johannesburg und die Dynamitfrage Schwierigkeiten entstanden seien.

† London. Das Reutersbureau meldet aus Peking: Die im Umlauf befindlichen Gerüchte über den Abschluß eines Bündnisses zwischen China und Japan werden als verfrüht betrachtet.

† London. Aus Bombay wird gemeldet, daß in Indien infolge der Missernten eine Hungersnoth bekräftigt wird. Die von der „Times“ gemeldete Demission Krügers wegen Meinungsverschiedenheiten im Volksrat bezüglich des Dynamitmonopols wird noch in letzter Stunde von Pretoria aus als unrichtig bezeichnet.

† Brownville (Pennsylvan.) In einem hüfgen Bergwerk ereignete sich eine Explosion. 4 Personen wurden getödtet, 9 verwundet. Alle sind Ungarn.

† Cleveland (Ohio.) Alle verfügbaren Sicherheitsmannschaften, etwa 800, sind zusammenberufen, um die kreisenden Straßenbahnangelegten im Raume zu halten. Ein Wagen der Vorortlinie, der mit Frauen besetzt war, wurde gestern Abend in die Luft gesprengt. Zwei Frauen erlitten Verletzungen.

Literarisches.

Von dem Grundsatz ausgehend, ein Jedermann zugänglichliches Buch zu schaffen, welches in kurzen Zügen, ohne sich dabei in sehr schmalen Ausdrücken zu verlieren, das Wissenswerthe über Blumenpflege und Zucht behandelt, hat der Verlag des Praktischen Wegweisers, Wörsburg, eine Schrift herausgegeben, welche von Herrn Ph. Held, königl. württ. Garteninspektor und Vorstand der Gartenbauerschule zu Dohenheim, bearbeitet worden ist.

Sächs. Schifffahrts- und Dampfschiffahrt.

Table with columns for destination (e.g., Wehlberg, Dresden, Leipzig), departure date, and ship names. Includes sub-headers for 'Sächs. Schifffahrt' and 'Dampfschiffahrt'.

Eisenbahn-Fahrplan

Table of train schedules for Dresden, Leipzig, Chemnitz, and other stations. Columns include station names, departure times, and train numbers.

Advertisement for 'Langer & Winterlich' (Buchdruckerei) featuring a decorative border and text about printing services and contact information.

Dresdner Börsenbericht des Niesauer Tageblattes vom 25. Juli 1899.

Large financial table containing market reports for various commodities, currencies, and stocks. Columns include item names, prices, and exchange rates.

Advertisement for 'Creditanstalt für Industrie und Handel' (Niesau, Kaiser-Wilhelmsplatz 11). Details include capital, reserves, and services offered.

Local notices including 'Wohnung im Preise bis zu 200 Mk.', '1 Schlafstelle zu vermieten', and 'Hausdiener'.

Advertisements for 'R. Richters Tanz- und Anstandslehr-Cursus' and 'Zwei Tischlergesellen'.

Advertisements for 'Hausburschen' and 'Einen Tischlergesellen'.



# Haus.

Suche ein Haus mit Laden, in guter Geschäftslage Riesa, zu kaufen. Bestehe 17 u. P. 12 in die Expedition d. Bl. erbeuten.

## Jagdhunde,

8 Wochen alt, echte deutsche Race, schön gezeichnet, verkauft **Wolf, Kreisig.**

Schöner Jagdhund billig zu verkaufen **Kastanienstr. 15.**

## 400 Schock Strohbander

liegen zum Verkauf. **Kurze, Pfla.**

Alle Kartoffeln, Wiege 20 P., empfiehlt **Reinh. Gerb.**

Bandagengeschäft.



Riesa

**Otto Heinemann,**  
Wettinerstraße 7.

## Rester!!

in Wollstoff und Cattun, für Blusen, Röcke u. ganze Kleider **spottbillig!!**  
in nur guter schlechtester Waare.

**W. Fleischhauer.**

**Essig-Essenz  
Wein-Essig  
Kräuter-Essig  
Einnache-Essig**  
Robert Erdmann, Drogerie.



Verkaufsstelle in Riesa:  
Kastanienstr. 18



## Cigaretten

spitzes Façon, nr. 1000 St.  
20<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bis M. 90  
grad. Façon v. M. 18<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, an  
empfehlen in reeller Waare  
**Max Heinicke,**  
Riesa, Kastanienstr. 18.

Strom reich und billige Belegungen!  
In mehr als 150 000 Familien im Gebrauch!

## Gänsefedern,

**Gänsefedern, Schwannfedern, Schwannfedern**  
u. allen Arten Federfedern u. Federn. Preis-  
liste u. alle Meinungen gratis! Best. Preisliste  
Bestellen 7. Wund für 0,40; 0,50; 1,10; 1,40; Prima  
Gänsefedern 1,00; 1,20; Polarfedern: halbwelt 2;  
welt 2,50; Silberweiße Gänse- u. Schwannfedern  
3; 3,50; 4; Silberweiße Gänse- u. Schwannfedern  
5; 7; 10. A. Gänsefedern: halbwelt 1,50; 2;  
Welt 2,50; Polarfedern 3; 4; 5. A. Jedes beliebige  
Maßnahme sofort gratis! Richtiges Maß  
bestimmlich auf unsere Kosten zurückkommen.

**Pecher & Co.** in Herford Nr. 60 in Westf.  
Wollen und wollen. Preislisten, auch über  
Kattunge, ungenutzte und verarbeitete Kattunge  
Prüfung für Herren und Damen-Kleider  
ermittelt!

## Parfischlöcher.

Zu unserem **Wittwoch**, den 26. Juli stattfindenden **Kaffeeverkäufen**  
laden wir hierdurch alle Gäste, Freunde und Bekannte ganz ergebenst ein.  
Hochachtungsvoll **O. Vogel und Fran.**

Meine, sich großer Beliebtheit erfreuenden, auf **Strocco** gerösteten

## Kaffee-Mischungen

empfehle ich zu folgenden Preisen einer geneigten Beachtung:

**Flachbohlig:** das Pfund 80, 100, 140, 160, 180 und 200 Pf.

**Peris:** " " " 95, 100, 120 und 180 Pf.

Sämtliche Kaffees werden auf guten Geschmack sorgfältig geprüft und übernehme ich  
für de.en unbedingte Reinheit volle Garantie

**J. L. Wittschke Nachf.**

## Kaffee.

Hierdurch erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich

### Herrn Gustav Lorenz,

Riesa, Wettinerstraße 13,

eine Verkaufsstelle meiner **berühmten, äusserst beliebten**  
**Karlsbader und Wiener Kaffee-Mischungen**

übertragen habe.

Meine sämtlichen Kaffees werden vor dem Rösten gewaschen, wodurch  
dieselben von allem, aus den Tropenländern her anhaftenden **Schmutz, Staub, thierischen**  
**Excrementen und Einwurf aller Art gründlich gereinigt** werden und so nicht  
nur ein besonders **appetitliches**, sondern auch in jeder Hinsicht **wohlschmeckendes** Ge-  
tränk geben.

Meine Kaffees sind in **Aroma, Wohlgeschmack** und **Beförmlichkeit** von ganz  
hervorragender Güte und verkauft

### Herr Gustav Lorenz, Riesa,

sämtliche Sorten in meiner Packung mit aufgedrucktem Preise von 100—200 Pfg.  
das Pfund in Packeten zu <sup>1</sup>/<sub>2</sub> und <sup>1</sup>/<sub>4</sub> Pfund.

Solange der Vorrath reicht, erhalten sämmtliche Käufer bei Einkauf von  
<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Pfd. Kaffee à 60—100 Pfg.

eine elegante Kaffeedose gratis.

Ich bitte meine Kaffees recht fleißig verlangen zu wollen und zeichne mit Hochachtung

**Albert Könitz, Dresden,**

**Kaffee-Rösterei mit electr. Betrieb.**

Verkaufsstelle für Riesa und Umgebung bei Herrn

## Gustav Lorenz, Riesa,

13 Wettinerstraße 13.

## Franz Kreutz, Zahnkünstler,

Wettinerstraße Nr. 39 L.

**Schmerzloses Einsetzen künstlicher Zähne.**

Naturgetreu. **Probetragen gestattet.** Zum Kaufen brauchbar.

Zahlung bei nur vollständiger Zufriedenstellung.

**Plombiren, Zahnziehen, Kronen und Brücken.**

**Spezialität: Die Erhaltung der eigenen Zähne.**



Hervorragendes Tafel- u.

Erfrischungsgetränk.

Vielfach prämiert.

Nur echt mit Korkbrand:

**Julius Haller, Harzburg.**

## Julius Haller Sauerbrunnen

Depot für Riesa und Umgegend: **Emil Staudte, Riesa.**

Hierdurch die traurige Mitteilung, daß gestern Abend 7 Uhr meine liebe  
Gattin, unsere theure Mutter, Schwester und Schwägerin,

## Frau Bertha Müller geb. Schlachte,

nach langen schweren Leiden im 33. Lebensjahre im Johanner-Krankenhaus sanft  
verchieden ist. Dies zeigt nur hierdurch im Namen aller Hinterlassenen tiefbetrübt an  
Riesa, den 25. Juli 1899.

**Robert Müller, Fleischermeister.**

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 27. Juli, Nachmittags 4 Uhr vom  
Trauerhause aus statt.

## Sämtliches Material zur Anfertigung von Papierblumen

empfehle billig in größter Auswahl

**Hugo Munkelt,**

Papierhandlung, Wettinerstraße 20

Morgen **Wittwoch** gelangt auf dem

Bohnenmarkt ein großer Posten schöne

## Einlegegurken

billig zum Verkauf

Neue mehrlige **Kartoffeln**, à Wiege 30

Pfg. verkauft **S. Kuhn**, Kastanienstr. 61 l.

## ff. geräuch. Fludern

heute eingetroffen empfehle

**Paul Caspari, Delikatessen-Geschäft.**

## Neue Voll-Seringe,

neue saure Gurken empfehle

**Ernst Riehling, Altmarkt.**

## Brauerei Röderau.

Dienstag Abend wird **Junagier** gefüllt

## Brauerei Seyda.

**Wittwoch**, den 26. Juli, Abends <sup>1</sup>/<sub>8</sub> Uhr

wird **Junagier** gefüllt.

## Gasthof Jahnshausen.

Morgen **Wittwoch** Ladet zu

**Kaffee und gutem Ruchen**

ganz ergebenst ein **H. Heinze.**

## Restaurant z. Bürgergarten.

Morgen **Wittwoch** Ladet zu

**ff. Bierplinsen und Kaffee**

freundlichst ein **Ernst Heinrich.**

## Gasthof Pausitz.

Morgen **Wittwoch** ladet zu **Kaffee** und

**Bierplinsen** freundl. ein **Ost. Oetting.**

## Hotel Stadt Dresden.

Morgen **Wittwoch** **Schlachtfest.**

**Franz Kuhnert.**

## Athleten-Club Röderau.

**Wittwoch**, den 26. Juli, Abends 8 Uhr

**Generalversammlung** im Hotel „Reichs-

hof“. Um zahlr. Erscheinen bittet **D. B.**

## R.-V. Adler.

Morgen **Wittwoch** **Vereinsabend**

Hotel **Münch.** Der Vorstand.

**Freitag**, den 26. Juli

Abends 8 Uhr

**Schützenversammlung**

im **Schützenhaus**. Um das Erscheinen

sämmtlicher **activen** Mitglieder bit tet

der Vorstand.

**Gerechten Dank**

für die vielen Beweise der Liebe und Theil-

nahme bei der Beerdigung unseres uns

vergeßlichen Kindes **Arno.**

Dir aber, lieber Arno, rufen wir ein „Ruhe

sanft!“ in die Ewigkeit nach.

Du guter Engel schlaf in Frieden,

Dein Leiden wurde Dir so schwer;

Now bist Du nun von uns geschieden,

Doch aus dem Herzen nimmermehr.

Riesa, den 24. Juli.

Die trauernden Eltern

**Otto Wöhlisch und Fran.**

In Neustadt (Sachsen), wo er Genesung

nach schwerer Krankheit finden sollte, starb am

24. c. Nachmittags unser lieber Sohn **Walter**

im Alter von <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Jahren

Dies theilnehmenden Freunden und Be-

kannten zur traurigen Nachricht.

Die Beerdigung findet in Neustadt statt.

Die tiefbetrübten Eltern

**Bademeister Tittel und Fran.**

## Todes-Anzeige.

Allen lieben Verwandten und werthen

Freunden hierdurch die schmerzliche Nachricht,

daß am Montag, den 24. d. M., **Wittags**

12 Uhr mein guter Mann, unser lieber Vater,

Bruder und Schwager, der Steinscher

**Hermann Langer,**

nach langen Leiden verschieden ist. Die Be-

erdigung findet Donnerstag Nachmittags 3 Uhr

vom Trauerhause, Rundscheid 15, aus statt.

Riesa, Nauglis bei Dresden und Jauer.

**Marie verw. Langer**

im Namen der übrigen Hinterlassenen.

**Siege 1 Beilage.**



## Kommissionsbeschlüsse zu der Gewerbe-Novelle.

Die Kommission des Reichstags zur Vorbereitung des Gesetzes, betr. die Änderung der Gewerbeordnung, hat, wie der von ihr kurz vor der Sessionvertagung ausgegebene Bericht lehrt, mehrere Punkte der Regierungsvorlage einer weitgehenden Umgestaltung unterzogen. Einige dieser Änderungen werden bei der zweiten Lesung im Plenum zweifellos noch zu breiten Erörterungen Anlaß bieten. Für weitere außerparlamentarische Arbeit besteht ein Interesse daran, von den Kommissionsvorschlägen rechtzeitig Kenntnis zu nehmen, da es sich zum Teil um Fragen handelt, die die allgemeinen Gewerbeverhältnisse, Arbeitsbedingungen und Lebensgewohnheiten nahe berühren. Es kann daher der Sache nur dienlich sein, wenn die beteiligten Bevölkerungsgruppen noch vor der gesetzgebenden Festlegung der neuen Bestimmungen sich vernehmen lassen, welche Konsequenzen aus denselben sich für sie ergeben.

Unter den die Regierungsvorlage erweiternden oder ergänzenden Kommissionsbeschlüssen gehört eine einbringliche Beschränkung des Boten der Kommission, welches den einheitlichen obligatorischen Ladenschluss der Verkaufsstellen für den geschäftlichen Verkehr von 9 Uhr Abends bis 5 Uhr Morgens einführen will. Von dieser Bestimmung sollen Ausnahmen gestattet sein: für unvorhergesehene Notfälle; an höchstens 40 von der Ortspolizeibehörde zu bestimmenden Tagen jedoch bis spätestens 10 Uhr Abends; endlich nach näherer Anordnung der höheren Verwaltungsbehörde für ländliche Gemeinden, in welchen der Geschäftsverkehr sich in der Hauptsache auf einzelne Tage der Woche oder auf einzelne Stunden des Tages beschränkt. Daneben soll jedoch der in der Regierungsvorlage vorgesehene fakultative Ladenschluss, der die freiwillige Entschließung von mindestens zwei Dritteln der beteiligten Geschäftsinhaber zur Voraussetzung hat, fortbestehen. Die gegen den strengen Zwang und die gleichzeitige Schablone bei Ansetzung der Ladenszeit wiederholt geltend gemachten ernstlichen Bedenken sind in der Kommission nicht entkräftet worden. Es ist vielmehr anzunehmen, daß eine obrigkeitlich verhängte Schließung sämtlicher Verkaufsstellen im Reich um 9 Uhr Abends Widerspruch nicht nur unter den Ladeninhabern, sondern auch im konsumentischen Publikum hervorrufen wird. Um den voranschreitend unermesslichen Unzutunlichkeiten dieser Maßregel für die Bedürfnisse des praktischen Lebens zu begegnen, dürfte die allmähliche Ansetzung von immer neuen Ausnahmen zu der Zwangsvorschrift sich nicht umgehen lassen. Dabei ist im Auge zu behalten, daß der Arbeiterschutz des Ladenpersonals nicht durch den dekretierten Ladenschluss, sondern durch die Einführung der gleichzeitigen in Kraft tretenden Minimalruhezeit verbürgt wird. Der Neunuhreladenschluss schreibt auch den selbstständigen Geschäftsinhabern einen Samstagarbeitsstag vor, dessen Zweckmäßigkeit und Durchführbarkeit bisher weder im In- noch im Auslande erwiesen ist. Man darf wohl an der Erwartung festhalten, daß diese und andere Erwidlungen der Reichstag veranlassen werden, der von den verbündeten Regierungen vorgeschlagenen fakultativen Ladenschluss den Vorzug zu geben.

Auch den Bestimmungen des Gesetzesentwurfs bezüglich der Minimalruhezeit und der Mittagspausen des Geschäftspersonals hat die Kommission einige nicht unwichtige Erweiterungen hinzugefügt. Die Bestimmung, daß in offenen Verkaufsstellen den Gehälfen, Lehrlingen und Arbeitern nach Beendigung der täglichen Arbeitszeit eine ununterbrochene Ruhezeit von mindestens zehn Stunden zu gewähren ist, hat die Kommission dahin ergänzt, daß in Gemeinden mit mehr als 20000 Einwohnern die Ruhezeit für offene Verkaufsstellen, in denen zwei oder mehr Geschäften und Befehlsstellen beschäftigt werden, mindestens 11 Stunden betragen muß. Während die Vertreter der verbündeten Regierungen in der Kommission die geforderte Ruhezeit durch den Hinweis begründeten, daß man den ersten Schritt auf dem Gebiete des Arbeiterschutzes für das Handelsgewerbe zu thun im Begriff stehe, daß daher zur Vermeidung scharfer Eingriffe in die praktischen Verhältnisse Mäßigkeit und Vorsicht geboten sei, vertrat die Mehrheit der Kommission die Meinung, daß für größere Geschäfte in größeren Gemeinden wegen der intensiveren Anspannung des Geschäftspersonals die Ruhezeit von Anfang an ausgedehnter zu bemessen sei. Ob aber zu der von der Kommission beschlossenen Differenzierung der Ruhezeit in den gegebenen Verhältnissen ausreichender Grund vorliegt, bedarf wohl noch einer sachlichen Prüfung.

Ueber die in der Regierungsvorlage beantragte Gewährung einer „angemessenen“ Mittagspause von mindestens einer Stunde innerhalb der Arbeitszeit ist die Kommission ferner insoweit hinausgegangen, als sie diese Pause auf mindestens anderthalb Stunden festsetzte. Daß für denjenigen Teil der Angestellten, der seine Hauptmehrszeit außerhalb des Geschäftshauses einnimmt, die verlängerte Mittagspause erwünscht sein kann, soll nicht bestritten werden, hingegen ist hier anzuzweifeln, ob die auf Wahlzeiten im Geschäftshaus angewiesenen Personen von der Ausdehnung ihrer freien Zeit irgend einen Nutzen haben, abgesehen davon, daß die einstündige Mittagspause einem feststehenden allgemeinen Brauch entspricht.

Nachdem die Kommission ihre Arbeiten zu Ende geführt hat, wird es Aufgabe des Reichstags sein, die Einzelheiten der Gewerbeordnungs-Novelle und die an letzterer vorgenommenen Änderungen kritisch zu bewerten. Man sollte sich hierbei gegenwärtig halten, daß nicht in allen Fällen das anstehende Bessere, sondern nur das Erreichbare und Durchführbare die Gewähr der Dauer und des sicheren Fortschritts verbürgt.

## Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich.** Von der Kaiserin wird aus Verchtesgaden gemeldet, daß in dem Besonderen der hohen Frau wegen des vorzüglich angelegten Verbandes keine neuen Festgeworden sich eingestellt haben. Die Genesung nimmt stetigen Fortschritt, weshalb auch die Ausgabe amtlicher Gesundheitsberichte bereits eingeleitet ist. Es war der Kaiserin sogar von den Ärzten gestattet worden, Sonntag Nachmittag längere Zeit in einem Geffel auf dem großen Balkon des „Grand Hotel“ verweilen zu dürfen, wobei man bemerken konnte, wie die Kaiserin, umgeben von ihren Kindern, zwei am Tage vorher vom Kaiser durch Vorbedienten angelommene Briefe mit sichtlichem Interesse mehrmals durchlas. Die Teilnahme der Bevölkerung an dem Unfall der Kaiserin ist fortwährend ungemein herzlich, was schon aus den vielen Blumenpenden hervorgeht, welche von Hoch und Niedrig, Jung und Alt im Hotel abgegeben wurden. Eine ganz besondere Freude bereitet der Kaiserin ein zur Zeit in Verchtesgaden zur Sommerfrische weilender höherer Staatsbeamter, indem er der hohen Kranken am Sonntag Vormittag ein großartiges Blumengebilde überreichte. Dieses ist ein Weiserkranz der oberbayerischen Wärnerkunst und besteht in der Hauptsache aus Alpengewächsen, wie Edelweiß, roten Alpenblumen, Alpenrosen u. s. w., durchsetzt mit Primeln, Rosen und sonstigen Schmuckblumen. — Seit dem Beginne der Ferien und dem Eintritte des herrlichen Wetters ist Verchtesgaden derart überfüllt, daß kaum ein Unterkommen zu finden ist. Ebenso ist es am Königssee. Zahlreiche Fremde kommen hierher, um die Kaiserin und die Prinzen

zu sehen und erfahren vielfach erst hier mit lebhaftem Bedauern von dem Unfall der Kaiserin. — Der Sultan erlaubte sich telegraphisch beim Kaiser nach dem Befinden der Kaiserin. Der Kaiser dankte und teilte mit, daß die Kaiserin wohl in 14 Tagen vollständig hergestellt sein werde.

Der Kaiser verließ am Sonnabend die „Hohenzollern“ nicht. Er nahm daselbst die Berichte der Vertreter des auswärtigen Amtes, sowie des Civil- und Militärkabinetts entgegen. Am Sonntag hielt der Kaiser einen Gottesdienst ab und verließ gleichfalls an Bord der „Hohenzollern“. Das Wetter läßt sich langsam auf. Die Temperatur ist kühl. An Bord ist Alles gesund. Die „Hohenzollern“ befindet sich bereits auf dem Rückwege und läuft heute am Nordsee ein.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Ergebnisse des Reichshaushalts während des Rechnungsjahres 1898. Im Ganzen wurden von den ordentlichen Einnahmen, soweit sie dem Reiche verbleiben, im Vergleich mit dem Etat 73 150 128 Mark mehr aufgenommen, wovon 173 193 Mark zur Deckung des Reichbedarfs und 42 400 000 Mark in Gemäßheit des Gesetzes vom 23. März 1899 zur Verminderung der Reichsschuld verwendet wurden, so daß ein Ueberschuß von 30 576 935 Mark verbleibt.

Ueber die bevorstehenden großen Manöver der Ostsee-Flotte theilten man Folgendes mit: Der Zusammentritt der Flotte erfolgt in Neufahrwasser am 16. August, indem der Flottenchef, Generalinspektor der Marine Admiral Ritter seine Flagge auf dem Schulschiff „Blücher“ setzt. Nach der Befehlsgebung der Geschwaderflotte und der Torpedobootflotten, mit welcher Schießübungen verbunden sind, finden vom 21. bis 25. August taktische Manöver im östlichen Teil der Ostsee statt, die mit einer Ausrüstungsübung in Neufahrwasser abschließen. Am 27. August wird von Danzig aus der gefechtsmäßige, 3 Tage dauernde Marsch nach dem Rieker Gewässern angetreten, auf welchem Geschwader- und Aufklärungsdienstübungen sowie Torpedobootsangeiffe vorgenommen und der Marschführungsdiens abgeübt werden. Am 30. August finden Schießübungen im westlichen Teil der Ostsee statt, und am 31. August läßt die Flotte zur Kohlenübernahme in Kiel ein. Ein Durchmarsch der aus 53 Kriegsschiffen und Kriegsfahrzeugen bestehenden Flotte durch den Nordostsee Kanal, der neuerdings wiederholt angekündigt wurde, ist in diesem Jahre nicht geplant. Sämtliche Geschwader dampfen am 1. September nordwärts durch den Großen und Kleinen Belt nach Slagen. Im Slageral finden taktische Übungen statt. Am 5. September beginnen die Manöver in der Nordsee, wo Helgoland den Stützpunkt bildet. Die großen strategischen Schlußmanöver in dem Gebiete Helgoland-Elbmündung-Jade, mit welchen Flotabübungen und eine Festungsabwehrübung verbunden sind, beginnen am 9. September mit dem Einnehmen der Positionen und werden am 15. September beendet sein. Die Auflösung der Herbstflotte erfolgt am 16. September.

Eine große Zahl hervorragender Firmen aus dem rheinischen Industriebezirk hatte an den Centralverband deutscher Industrieller eine Zuschrift gerichtet, in welcher sie es bedauerten, daß der Gesetzentwurf zum Schutze des gewerblichen Arbeitverhältnisses so wenig Aussicht auf Annahme im Reichstage hätte und es beklagten, daß die Abgeordneten im Reichstage die Wichtigkeit dieser Frage für die Gesamtindustrie Deutschlands so wenig erkannt hätten. Der Centralverband deutscher Industrieller wird schließlich aufgefordert, die Zeit bis zum Eintritte zu benutzen, um mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln für Annahme eines solchen Gesetzes Propaganda zu machen. Der Centralverband hat dieses Schreiben in zustimmendem Sinne beantwortet und danach gleichfalls die Stellungnahme der Mehrheit des Reichstages dem Gesetzentwurf gegenüber beobachtet.

## Das Wrack des Grosvenor.

Seroman nach dem Englischen von Carl Russell.

(Fortsetzung.)

Miß Robertson kam in der Eile ohne Kopfbedeckung auf Deck gestürzt. Der Wind löste sofort ihr Haar und umfällte sie damit wie mit einer goldigen Wolke. Sie stellte sich ans Geländer und starrte mit weit aufgerissenen Augen nach dem herannahenden Segel, wie nach einer Geisteserscheinung.

Der Steward schlenkte der Anblick des Schiffes in der That rein toll gemacht zu haben. Er hatte vorher noch niemals gewagt, den Fuß in eine der Wanten zu setzen; jetzt war er aber kaum auf Deck zurückgekehrt, als er schon eilig wieder in das Takelwerk stieg und von neuem wie ein Besessener zu schreien anfang.

Seine ärmlichen Freudenäußerungen waren nicht angenehm, unter den obwaltenden Umständen mußte ich ihn aber wohl oder übel austoßen lassen. Ich war ja im ersten Moment auch beinahe von Sinnen gewesen. Allmählich kehrte mir jedoch die ruhige Ueberlegung zurück. Ich sagte mir, daß unsere Rettung sich immerhin noch viele Stunden verzögern könne. Es war bei dem hohen Seegang nicht möglich, uns in einem Boot abholen zu lassen. Vorläufig vermochte der Kapitän des Schiffes nichts weiter zu thun, als in unserer Nähe belagern und ruhigere See abzuwarten. Dem Barometerstande nach war günstigeres Wetter aber erst während der Nacht oder am folgenden Morgen in Aussicht. Bis dahin mußten wir unsere regelmäßige Pumparbeit weiter fortsetzen und Alles

vorbereiten, um seiner Zeit das Wrack ohne Aufenthalt verlassen zu können und unsern Rettern ihre Arbeit zu erleichtern.

Forward lehnte am Besanmast und betrachtete das fremde Schiff mit feinem Gesicht; so mächtig die Aussicht auf Erlösung von unsern Leiden uns Andere alle ergriffen und erregt hatte, so wenig schien er davon berührt zu sein. Ich überkam ein ganz eigenes Gefühl des Unbehagens, als ich ihn theilnahmslos und kalt dasitzen sah. Mein Vertrauen auf das Urtheilsvermögen dieses Mannes war so groß, daß seine Gleichgültigkeit mich aus allen meinen Himmeln riß, so daß ich mich einer unbestimmten Angst nicht verwehren konnte.

Nach dem Takelwerk zu schleichen, hielt ich das Schiff für einen Engländer. Ich fragte Forward, was er über seine Nationalität meinte.

Nachdem er eine Weile durch mein Glas gesehen, erklärte er, daß es keinesfalls ein englisches Schiff sei, Farbe und Schnitt der Leinwand wären ihm fremd; doch würden wir ja bald die Flagge sehen und dann Bescheid wissen.

Als es nur noch wenige Meilen von uns fern war, geleite es einen Theil seiner Segel auf, legte sein Ruder Steuerbord und drehte sich so, daß wir einen schönen Dreimaster von wenigstens achthundert Tonnen und die russische Flagge erkennen konnten.

Verheert war eine bittere Enttäuschung für mich, denn ich hatte bestimmt gehofft, die englischen Farben an der Waffel wehen zu sehen.

„Es dreht bei,“ sagte Forward trocken, ohne die mindeste Erregung und ohne seine Stellung und Haltung irgendwie

zu ändern, als uns das Schiff seine Breitseite zuwandte und die Matrosen an die Wassen gehen sah, um die Raaen hoch zu holen.

„Sehen Sie, Forward,“ rief ich lebhaft, „was sagen Sie nun?“

Er gab keine Antwort, sondern setzte gleichmüthig, wie vorher, seine Beobachtungen fort.

Der Russe kam immer näher heran und bald war er nicht viel weiter, als eine Viertelmeile von uns. Wir sahen eine Menge Menschen, darunter auch Frauen und Kinder, auf Deck; ihr Verhalten machte aber auf mich den Eindruck, als wenn sie uns mit reiner Neugierde betrachteten, und ohne jedes andere Gefühl, ruhig und phlegmatisch, wie Türken oder Holländer standen sie da, nichts less in ihrem Benehmen erkennen, daß sie Willens waren vor sich hatten, die sich in Todesgefahr befanden und nach Hilfe riefen.

Ich sprang auf das Gitter hinter dem Mast, schwenkte meinen Hut und deutete auf unsere Signale, als Erwiderung hierauf winkte aber nur ein Mann, der ganz vorn stand und wohl der Kapitän sein mochte, nachlässig mit der Hand.

Darauf schrie ich, so laut ich nur konnte, durch meine Hände: „Wir sinken! um Gottes willen helft uns!“ Das einzige Ergebnis hiervon war aber nur, daß die männliche Person ihre Hand noch einmal erhob. Gehört worden war mein Ruf jedenfalls, ob aber verstanden, das war die Frage.

Indessen, bald danach kam uns das Schiff noch näher, beendete das Hochziehen seiner Raaen und lag dann plötzlich still. Bei diesem Anblick brach meine Aufregung aufs neue hervor. Wozu anders hatte sich das Schiff festgelegt, als



Ueber eine bemerkenswerte Umformung des Reiches wird in einem sonst offiziellen Blatte der „Königlichen Zeitung“ folgendes mitgeteilt: Der Kaiser äußerte kürzlich, er habe den Zweck wegen der Unvollständigkeit der Reichsorganisation dieser Worte wird hinzugefügt, es müsse in unserer Zeit nicht, daß der Kaiser Tausende und aber Tausende von „Beamten“, die sich als Beamte fühlen, damit beschäftigt, nachzuspüren, ob irgend eine Partei oder noch weniger von einem Beamten zu wenig entrichtet worden sein möchte. Es wird ferner auf das unumkehrbare vom Kaiser genehmigte neue Inhaberechtsgesetz verwiesen, das den Anfang gemacht habe, die Ringmauer zu durchbrechen, welche den einzelnen Arbeiter bisher verhindert, sein Kalteisen persönlich an der zuständigen Stelle zu vertreten. Auch im Gerichtsverfahren würden wir dahin kommen, daß die Schlagdämme fallen, welche zu Gunsten der Advocaten errichtet wurden. In nicht zu fernem Zeit werde der übertriebene Beamtenstand, die sich jetzt noch bei jeder Gelegenheit Geltung zu verschaffen such, der Krieg bis auf Messer erklärt werden. Die Gewähr für Richtigkeit der Meldung müssen wir dem genannten Blatte überlassen.

**Russland.** Nach Berichten der „Römisches Zeitung“ wird die Sprache der russischen Presse gegen König Milan und gegenüber den serbischen Vorgängen immer schärfer. Es beweist dies, daß in Petersburg eine sehr starke Bestimmung herrscht. Nach wie vor wird der Ansicht Ausdruck gegeben, daß das Atrium von Milan bestreite Arbeit war. „Graßhanin“ fordert, daß die russische Botschaft aus Belgrad abberufen werde, als Zeichen der Verachtung gegen Alles, was dort geschieht.

**Amesika.** Die Regierung der Vereinigten Staaten sucht den guten Willen zu bekunden, ihr die an 5 Italienern v. rühre Pönerei einige Gewährung zu gewähren. Die halbamtliche römische „Agenzia St Sant“ meldet aus Washington: Staatssekretär Day erklärte dem ersten Sekretär der italienischen Botschaft, Grafen Birci, ohne den bereits eingeforderten Bericht des Gouverneurs von Kalifornien abzuwarten, die Regierung der Vereinigten Staaten werde in vollstem Maße dafür Sorge tragen, daß den Anforderungen der Gerechtigkeit und Menschlichkeit entsprochen werde. Der Staatssekretär hat Birci, für den Fall, daß die italienische Staatsangehörigkeit der fünf Geiseln festgestellt werden sollte, der italienischen Regierung das tiefe Bedauern des Präsidenten und der Regierung der Vereinigten Staaten anlässlich der beklagenswerten Vorfälle auszusprechen.

**Vermischtes.**  
Die schwarzen Reiter bei den spanischen Stierkämpfen. Zu den grausamen barbarischen Gebräuchen, die mit den Stierkämpfen in Spanien verbunden sind, zählt ein Cerimonell, das die Königin-Regentin schon öfter als einmal abzuschaffen bemüht gewesen ist. Infolge eines außergewöhnlichen tragischen Vorfalles, der sich bei einem der letzten blutigen Schauspiele in der Arena ereignete,

hat die Regentin endlich dem Blut gestrichelt, die Aufkündigung der sechs „Aguazils“ (Kassierer) anzuordnen. Die Pflicht dieser in vollkommen gleiche schwarze Kostüme gekleideten Kassierer besteht darin, ähnlich dem Holzernein Gasse im „Don Juan“, vom Anfang bis zu Ende des aufregenden Kampfes auf ihren radschwarzen Pferden zu sitzen, den Rücken dem Schauplatz zugewandt, die Augen fest auf die Königinloge geheftet. Starr und unbeweglich müssen sie verharren, unerschütterlich um die furchtbaren, hinter ihnen in der Arena sich abspielenden Szenen. Sie wissen sie, welche Richtung der zur Wut gereizte Stier im nächsten Moment einschlagen beliebt. Sobald sie es wagen, einen schrägen Blick zur Seite zu werfen, wenn der Sand ihnen um die Ohren spritzt, wird ihre Todesangst zu einem Extra-Sautium für das Publikum. „Dort kommt der Stier!“ ruft man ihnen von allen Seiten zu. Die Kassierer dürfen aber nicht die Flucht ergreifen, regungslos müssen sie Stand halten, und das Boll schweigt in Entzücken. Selbst die vornehmsten Senors und die liebreizenden Senoras in ihren Logen finden die Sache höchst amüsant. Königin Isabella hätte sich als echte Spanierin nie ohne ihre sechs schwarzen Aguazils während eines Stierkampfes vor Schreck tot vom Pferde gefallen, und dieser Umstand hat der Regentin die Betätigung gegeben, auf das Erscheinen der sechs Ritter in der Arena ein für alle Male zu verzichten.

Russische Sprichwörter. Die Zeitschrift „Aus fremden Jungen“ theilt folgende von Wladimir Czumikow übersetzte russische Sprichwörter mit, von denen einige allerdings schon aus anderen Veröffentlichungen bekannt geworden sind:

- Viele Rüstler machen die Stadt nicht fromm.
- Das Unglück kommt centnerweise und geht lothweise.
- Den Russen betrügt der Zigeuner, den Zigeuner der Jude, den Juden der Grieche, den Griechen der Teufel und den Teufel der Armenter.
- Wenn Gott heimsucht, auf den schimpfen auch die Menschen, und auf wen die Menschen schimpfen, auf den belien selbst die Hunde.
- Nach den Kleibern empfängt man die Leute, und nach dem Verstande geleitet man sie.
- Nur Hunde und vornehme Herren fassen nicht.
- Wer Knoblauch gegessen, braucht sich nicht zu melden.
- Wo der Teufel nicht zurecht kommt, da schickt er das Weib hin.
- Eine kluge Lüge ist oft besser, als eine dumme Wahrheit.

Wenn der Pope die Messe sitzend liest, so hört die Gemeinde stehend zu.  
Preise Deine Frau nicht nach dem dritten Tag, preise sie nach dem dritten Jahr.  
Wenn der Donner nicht rollt, schlägt auch der Bauer kein Kreuz.

**Schlachtviehpreise**  
auf dem Viehmarkte zu Dresden am 14. Juli 1899, nach amtlicher Bestimmung. (Marktpreise für 50 kg in Markt.)

Viergattung und Bezeichnung.	Gewicht	
	Metzen	Schilling
<b>Ochsen:</b>		
1. vollfleischige, ausgewählte, höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	32-36	61-61
2. jüngere fleischige, nicht ausgewählte, — ältere ausgewählte	28-31	55-59
3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere	26-28	53-54
4. gering genährte jeden Alters	—	48
<b>Kälber und Kühe:</b>		
1. vollfleischige, ausgewählte Kälber höchsten Schlachtwertes	31-33	60-62
2. vollfleischige, ausgewählte Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	29-27	56-57
3. ältere ausgewählte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kälber	25-26	51-53
4. mäßig genährte Kühe und Kälber	24	48
5. gering genährte Kühe und Kälber	—	40-44
<b>Bullen:</b>		
1. vollfleischige höchsten Schlachtwertes	31-31	58-61
2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	28-31	55-57
3. gering genährte	—	52
<b>Kälber:</b>		
1. fetteste Rast- (Bollmilchmaß) und beste Saugkälber	37-10	56-60
2. mittlere Rast- und gute Saugkälber	36-37	54
3. geringe Saugkälber	33	50
4. ältere gering genährte (Fresser)	—	—
<b>Schafe:</b>		
1. Rastlamm	—	64-66
2. jüngere Rastlamm	—	62-63
3. ältere Rastlamm	—	58-60
4. mäßig genährte Hammel und Schafe (Wergschafe)	—	—
<b>Schweine:</b>		
1. Fetttschweine	38-39	50-51
2. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	39	51
3. fleischige	37-38	46-50
4. gering entwickelte, sowie Sauen und Eber	32-35	46-47

Geichtsgang: Bei Ochsen, Kälbern, Kühen, Bullen und Schafen lang'am und bei Kälbern und Schweinen schlicht.

**Prima Mariafcheiner Braunkohlen**  
empfehlen in allen Sortirungen ab Schiff billigst  
A. G. Hering.

**Billiner und Mariafcheiner Braunkohlen**  
empfehlen ab Schiff in Riesa.  
Friedrich Arnold.

**Va. Mariafcheiner Braunkohlen**  
empfehlen in allen Sortirungen billigst ab Schiff in Riesa  
C. A. Schulze.

**DRESDNER-TRANSPORT- & LAGERHAUS**  
ACTIEN-GESELLSCHAFT  
DRESDEN vorm. G. Thamm. Terrassenufer 10.  
Fernsprecher A. 1. 3024.

*Möbeltransport Möbellagerung Verpackung Möbeln.*

**Annahme-Comptoir in Riesa: Wilhelmstrasse 12.**  
Telephon-Nr. 83.

**Epheuwand**  
zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter „Epheu“ in die Expedition d. Bl.

**Auffehen erregt**  
die ganz vorzügliche Wirkung von **Bergmann's Cheerschwefel-Seife** von Bergmann & Co., Radebeul-Dresden gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautausschläge wie Mitesser, Flechten, Finnen, Blüthen, Rötze des Gesichtes etc. Vorr. à St. 50 Pf. bei **Robert Erdmann.**

**Fahrrad-vel,**  
Nähmaschinenöhl, sein je Qualitäten, empfehlen ausgezogen **F. W. Thomas & Sohn.**

um uns zu helfen? Ich sagte: „Wir sind gerettet!“ fiel auf meine Kniee und dankte Gott für seine Gnade. Mr. Robertson schluchzte laut, der Steward kam aus dem Takelwerk herunter, tanzte auf dem Deck herum, unter Vöcken und Geschrei, Cornish sah man es an, daß er gern das Rad verlassen hätte, um seiner Freude Ausdruck zu geben. Nur Forward verharrete nach wie vor in seiner eisernen Ruhe und Gleichgültigkeit. Mich ärgerte dies gefühllose Wesen, und ich rief ihm deshalb zu: „Großer Gott, machen Sie sich denn gar nichts aus Ihrem Leben? Wann, wie können Sie denn so versteinert dastehen? Sehen Sie denn nicht, daß das Schiff nun daliegt, um zu warten, bis die See ruhiger wird und den Zeitpunkt abzuwarten, um uns an Bord holen zu können?“

„Es ist möglich, daß das keine Absicht ist,“ antwortete er, „aber zum Berückwerden, denke ich, habe ich noch Zeit, wenn ich wirklich gerettet bin.“

Mit diesen Worten trat er an das Geländer, als wenn ihm die ganze Sache gar nichts anginge.

In angstvoller Spannung wartete ich jetzt, ob nicht irgend eine Antwort auf unsere Signale erfolgen würde, aber nichts Derartiges geschah. Es war kaum anders denkbar, als daß das Schiff überhaupt keine Signalfallen hätte; es gab zu damaliger Zeit solche Handelschiffe und ihnen zu signalisieren war ebenso nutzlos, als ob man zu Tauben spräche. Die Qual der Ungewißheit, was das Schiff thun würde, war geradezu aufreibend.

Auf einmal entstand eine lebhaftere Bewegung unter den uns beobachtenden Menschen, und Forward, aus seinem

Gleichmuth erwachend, sagte: „Wann, sie wollen doch nicht etwa ein Boot niederlassen bei diesem Sengang!“

Ich nahm sofort wieder mein Glas, um genauer zu sehen und erkannte, daß eine eifrige Diskussion stattfand. Der Mann, der uns zugewandt hatte, stand mit zwei Herren und einer Dame zusammen; er gestikulirte heftig und deutete dabei manchmal auf uns, manchmal auf die See.

Aus diesen Geberden konnte ich schließen, um was es sich handelte. Offenbar machte er den um ihn Stiehenden klar, daß die See zu unruhig wäre und man nicht wagen dürfe, ein Boot niederzulassen. Dies war wenigstens ein ganz entschiedenes Zeichen, daß über unsere Rettung debattirt wurde; seine Belagerung, ein Boot auszufahren, war mir ganz verständlich, es fragte sich jetzt nur, ob er so lange bei uns bleiben würde, bis es möglich war, ein solches zu uns herüberzuschicken.

„Mein Gott, was werden sie nur thun?“ rief Mr. Robertson mit einer Stimme, die von der entsehligen Aufregung, in der sie sich befand, ganz rauh klang.

„Sie können ganz ruhig sein,“ antwortete ich, „sie werden uns nicht verlassen und uns abholen, sowie die See es zuläßt; es wären ja reine Unmenschen, wenn sie es nicht thäten. Es ist hart, daß die Wogen sich nicht glätten wollen, doch Gott sei Dank, es ist ja noch lange Tageslicht.“

Wäre das Schiff ein Landsmann, ein Engländer gewesen, so würde ich mir keine Sorge gemacht haben. Dem Fremden gegenüber überkam mich aber doch plötzlich immer wieder ein unsicheres Gefühl.

Während ich weiter beobachtete, sah ich, wie der Kapitän

sich gegen die beiden Herren und die Dame, welche ihn sichtlich mit Bitten zu bestimmen schienen, immer heftiger gebardete, im Uebrigen aber stand nach wie vor der ganze Haufen Menschen in vollkommener Ruhe und anscheinend gleichgültig an der Schanzleibung.

Endlich wurde ich es müde, so anhaltend durch das Glas zu sehen, meine Augen begannen zu schmerzen; ich setzte es deshalb ab und sah eine kleine Welle nach oben, in den blauen Himmel, um mich von der Anstrengung des scharfen Sehens zu erholen. Währenddem schrie plötzlich Forward: „Ich wußte es ja, die Kerle kennen kein Erbarmen!“

Erstrocken wandte ich meinen Blick wieder auf das Schiff und bemerkte, wie die Mannschaft an die Prassen elite. Bald danach schwenkte die Raan herum, der Bug des Schiffes fiel vom Winde ab, der Stern drehte sich um und schlingend und tauchend ging es dahin, uns unserm Schicksal überlassend.

Keiner von uns sprach, keiner traute seinen Augen, wie gelähmt standen wir da. Der Rückschlag war zu groß, die Enttäuschung zu schrecklich. „Vater im Himmel, dachte ich, wie kannst du so grausam sein.“ Ach, es war bitter schwer, diese neue Prüfung zu ertragen, ohne an Gottes Güte und Barmherzigkeit zu zweifeln. Ich stand wie betäubt, das Herz drohte mir zu zerpringen, da rief mich ein hellender, größlicher Schrei aus meinem dumpfen Bräuten.

(Fortsetzung folgt.)